Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 4

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Luzern. Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz. In der Sitzung vom 15. Januar abhin erledigte der Vorstand die an der letzten Kantonal-Konferenz gestellten Anträge. An den Bauernverein des Kantons Luzern wurde eine Eingabe betreffend die Zubereitung und Verwendung alkoholfreier Obstweine gerichtet. Der Erziehungsbehörde werden einige Vorschläge für erziehungsrätliche Aufgaben im nächsten Konferenzjahr eingereicht, wovon das eine Thema ebenfalls auf die Alkoholfrage Bezug nimmt.

In Sachen Teuerungszulagen ist der wundeste Punkt immer noch die den heutigen Verhätnissen absolut nicht entsprechende Holz- und Wohnungsentschädigung. Die bezügliche Eingabe an die Gemeinderäte des Kantons Luzern war von geringem, aber doch nicht ganz ohne Erfolg. Ein Gesuch in zweiter Auflage an die säumigen Gemeinden wird beschlossen. Besserung könnte eine Revision des § 111 des E.-G. bringen, die anzustreben ist. Der schwache Besuch der letzten Kantonal-Konferenz in Hochdorf führte zur Anregung, dem Besucher die Kosten wieder etwas zu verringern durch Verwendung des im Staatsbudget für die Kantonalkonferenz eingestellten Kredites für diesen Zweck. Ein Teil dieses Kredites muß für die Prämiierung der Konferenzaufgaben verwendet werden. Möchten auch die Bundesbahnen wieder zu einem Entgegenkommen zu bestimmen sein, wie es in der „guten alten Zeit" war, als die Konferenzteilnehmer zu halber Taxe fahren konnten.

K. G.

Schwyz. Sektion Einsiedeln-Höfe. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, Donnerstag den 29. Januar 1924, nachmittags 2.15 Uhr, Hotel Klostergarten, Einsiedeln.

Traktanden: 1. Der Syllabius, ein Gedenkblatt zum 60. Jahrestage seines Erlasses. Referat von hochw. Herrn P. Polykarp Bucher, Pfarrhelfer in Einsiedeln. 2. Protokellverlesung. 3. Jahresbericht des Präsidenten. 4. Rechnungsablage durch die Rechnugsprüfer 5. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1925 (Antrag des Vorstandes). 6. Bericht über die kantonale Delegiertenversammlung vom 8. November 1924; Referent: Sekundarlehrer Meinrad Bisig, Einsiedeln. 7. Bericht über den Vertrag mit der Kranken- und Unfallversicherung „Konkordia"; Referent: Kantonalpräsident Al. Suter, Wollerau. 7. Wahlen: a) Sektionsvorstand, 5 Mitglieder; b) Rechnugsprüfer, 2 Mitglieder; c) Delegierte beim Centralverein, 2 Mitglieder; d) Delegierte beim Kantonalverein, 2 Mitglieder; e) Mitglied des Sektionsvorstandes im Kantonalverein, 1 Mitglied; f) Kommission für das Turnprogramm, 3 Mitglieder; g) Mitglied in die Berufsberatungskommission, 1 Mitglied. 9. Verschiedenes.

Herr Erziehungschef, Landammann Joseph Camenzind, hat jenen Lehrern, welche die Generalversammlung besuchen, den Nachmittag frei gegeben mit der Verpflichtung, sich rechtzeitig unter Hinweis auf die Verhältnisse beim Präsidenten des Ortsschulrates abzumelden.

Um zahlreichen Besuch der wichtigen Versammlung bittet **Der Sektionsvorstand.**

St. Gallen. * Im Jahr 1924 wurden bei der Staatskanzlei Fr. 100,000 angezeigt, die an Vergabungen für Schulzwecke flossen. — Hr. Prof. Dr. Bütler tritt auf Ende des laufenden Schuljahres von seiner Lehrstelle an der Kantonsschule zurück. Er war 42 Jahre in der Schule tätig, wovon 35 Jahre im Kt. St. Gallen. Dr. Bütler war eine Reihe von Jahren Präsident des kantonalen historischen Vereins. — An die Kunstgewerbeschule in Zürich ist Hr. Ernst Zahner, bisher an der Gewerbeschule der Stadt St. Gallen wirkend, berufen worden. — Der Erziehungsverein Rheintal war auch im letzten Jahr bestrebt, arme verwahrloste Kinder in Familien oder Anstalten zu versorgen. In Waisenanstalten waren 32 Kinder und ebenso viele in Familien. Der Erziehungsverein hatte einen Umsatz von Fr. 55,781.—.

Algier-Tunis. (Siehe Inserat.) Herr Bezirkslehrer Dr. Karl Fuchs, Wegenstetten, führt bei genügender Beteiligung, wenigstens 15 Personen, vom 15. April bis 5. Mai wieder eine seiner bekannten Exkursionen aus, an der jedermann teilnehmen kann. Es gibt diesmal Gelegenheit, übers Meer zu fahren und einen schönen Strich Nordafrikas mit reichem morgenländischem Leben zu sehen; Algier und Tunis und die Ruinen von Karthago. Ja, im Auto bis an den Saharaand gehts, mit Aufenthalt in den wundervollen Oasen Biskra und El Kantara. Sogar eine kleine Karawane auf Kamelen wird organisiert. Führung, Verpflegung u. Unterkunft bei niederstem Preis anerkannt aufs beste.

Auslandschronik

Frankreich. Die radikal-sozialistische Kammermehrheit befaßt sich gegenwärtig besonders eifrig mit der Einführung der sog. nationalen, laisierten und obligatorischen Einheitsschule; sämtliche Redner, die in der Kammerdebatte sie befürworteten, gehören der Freimaurerei an. Ihre Einführung ist gleichbedeutend mit der gewaltsamen Unterdrückung jedes katholischen Unterrichtes in Frankreich.

Deutschland. In Bayern gab das mit dem Hl. Stuhl abgeschlossene Konkordat vom 24. März 1924 besonders dem freisinnigen „Bayerischen Lehrerverein" Anlaß zu einer rüden Hetze gegen die katholische Kirche und die konfessionelle Schule, dem sich auch der gleichgesinnte „Deutsche Lehrerverein" anschloß. Beide wollen eine „neutrale" Staatsschule und verstehen darunter eine konfessionslose, rein weltliche Schule ohne jeden religiösen Einschlag. Doch hat sich der bayrische Landtag für das Konkordat und damit auch für die konfessionelle Erziehungsschule ausgesprochen, weil sie allein Gewähr für eine gute Erziehung bietet. — Gleichzeitig

wurde auch dem protestantischen Konfessionsteil die Erhaltung der konfessionellen Schule zugesichert.

Tschechoslowakei. Einen schweren Kampf haben unsere Glaubensbrüder in der Slowakei (hauptsächlich im ehemaligen Mähren) auszufechten. Die Regierung von Prag ist von fanatischem Religionshaß durchglüht, erklärte doch ein staatlicher Oberschulinspektor, „die katholische Religion wirke wie Gift im tschechischen Volke". Doch die kathol. Slowaken lassen sich nicht mundtot machen. Etwa 90 Prozent aller Bürger sprachen sich in einer Massenpetition für die konfessionelle Schule und Erziehung durch die Schule aus. Die Regierung tut aber so, als ob sie auf solche Kundgebungen keine Rücksicht zu nehmen hätte. Ihre religionsfeindlichen Verordnungen vermehren sich Woche für Woche. Nicht nur die Volksschule wird ganz im Freimaurergeiste geleitet, auch die katholischen höhern Lehranstalten werden systematisch unterdrückt. Eher solle der Staat zugrunde gehen, als daß eine von der katholischen Kirche geleitete Schule wieder eröffnet werde, erklärte ein Minister.

Rumänien. Seit der Neuordnung der politischen Verhältnisse, die Rumänien als Glied der Entente einen großen Gebiets- und Bevölkerungszuwachs brachten, herrscht in diesem Lande ein ganz katholikenfeindlicher Geist, der sich vor allem auch in der Schulpolitik der neuen Regierung kundgibt. Sie kämpft angeblich gegen die Privatschulen und trifft damit absichtlich die katholischen Schulen, trotzdem staatlich anerkannt werden mußte, daß die Leistungen dieser Privatschulen viel besser sind als die der Staatsschulen. Wo der Kampf gegen die Privatschulen den Kirchenhassern nicht rasch genug wirkt, werden Sprachenverordnungen erlassen, die zum gleichen Ziele führen. Man zwingt den neuen Landesteilen die rumänische Sprache auf und schickt rumänische kirchenfeindliche Lehrer dorthin, da angeblich die bisherigen katholischen Lehrkräfte nicht befähigt seien, den vorgeschriebenen Unterricht zu erteilen. Auf diese Weise gelangt man zur Staatsschule mit katholikenfeindlichem Charakter.

Oesterreich. In Wien arbeitet besonders die Sozialdemokratie an der Entchristlichung der Schulen und der ganzen Erziehung. Ihr Ziel ist die konfessionslose, religionslose Schule. Das Reichsschulgesetz gewährt den einzelnen Ländern volle Bewegungsfreiheit, weshalb die christlichsoziale Reichsregierung diesen Bestrebungen gegenüber machtlos ist. Indes haben sich auch die Katholiken Wiens unter Führung des Episkopats zur Abwehr und zur Verteidigung der konfessionellen Schule aufgerafft. Man will die gesamte Schulgesetzgebung umgestalten; als Muster schwebt den Katholiken das holländische System vor.

Amerika. Vereinigte Staaten. Die Katholiken der Vereinigten Staaten opfern jährlich für ihre Schulen 80 Mill. Dollars, um ihre 9000 Erziehungsinstitute mit 155,000 Lehrkräften und 2 Mill. Schülern zu erhalten. Darum wenden sie sich auch mit Nachdruck gegen die Strömung, die eine offizielle atheistische, „neutrale" Staatsschule einführen möchte. Zu den Katholiken gesellen sich in diesem Abwehrkampf die bedeutendsten protestantischen Kirchen, so daß gute Aussicht auf einen dauernden Sieg der konfessionellen Schule besteht.

J. T.

Bücherschau

Religiöse Literatur.

Leben der seligen Johanna Maria Bonomo aus dem Orden des hl. Benedikt. Von P. Fridolin Segmüller O. S. B., 2. Aufl. Missionsverlag St. Ottilien. Fr. 3.75.

P. Fridolin Segmüller hat uns hier seine treffliche Biographie einer frommen italienischen Ordensschwester geschenkt, die gerade in unsern Tagen besondere Beachtung verdient, in einer Zeit, die in Abkehr von einem seichten Materialismus wieder nach höheren Idealen sucht.

Johanna Maria Bonomo, geboren 1606 in Asiago (im Gebiete der Sette Comuni), trat 1621 ins Benediktinerkloster St. Gerlamo (St. Hieronymus) in Bassano ein und starb nach einem tatenreichen und leidensvollen Leben, von der ganzen Umgebung als Heilige verehrt, am 14. Februar 1670. Pius der Sechste hat sie am 9. Juni 1783 selig gesprochen.

J. T.

Im Kapuzinerkleide. Ein franziskanisches Büchlein, von P. Bruno v. Cleve O. M. C. Xaverius-Verlag A.-G. Aachen und Verlag Immensee. 1924.

Der Verfasser führt uns eine Reihe markantester Gestalten aus dem Orden der Kapuziner vor Augen: darunter St. Franziskus 1182—1226, Matthäus v. Bassi 1495—1552, Felix von Cantalice 1515—1587, Josef v. Leonissa 1556—1612, Angelus v. Toulouse 1563—1608, Ludwig von Sachsen, gest. 1608, Fidelis v. Sigmaringen 1577—1622, Joh. Bapt. v. Este, gest. 1644, Laurentius v. Brindisi 1559—1619, Jos. v. Carabantes 1628—1694, Archangelus v. Aberdeen 1570—1606, Martin v. Cochem 1634—1712, Agathangelus v. Vendome, Markus v. Aviano 1631—1699, Hartmann v. Brixen 1657—1733, Theodosius Florentini 1808—1865, Thomas v. Thomastown 1790—1856, Anastasius Hartmann v. Hitzkirch 1803—1866, Franziskus v. Camporosso 1804—1866, Bernhard Christen v. Andermatt 1837—1909.

Diese Namen allein sagen uns schon, daß wir es hier mit einem höchst wertvollen Buche zu tun haben. Es gewährt uns einen guten Einblick in die Wirksamkeit des Kapuzinerordens.

J. T.

Kunst.

Alte Kunst in Bayern, herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege. Verlag Dr. Benno Filser, Augsburg.

Das ganze Werk ist auf zirka 30 Bände berechnet, jeder Band umfaßt acht Seiten erklärenden Text und 96 meist ganzseitige Abbildungen. Bisher erschienen vier Bände: Oberpfälzische Klöster und Wallfahrtskirchen, die unterfränkische Stadt, das unterfränkische Dorf, unterfränkische Burgen. Im Drucke sind mehrere Bände über Plastik, Kunstgewerbe und Kirchenbau in verschiedenen Landes-

teilen. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band 2,50 Mark.

Es ist ein außerordentlich glücklicher Gedanke, heute, wo die zeitgenössische Kunst einem edlen Geschmack oft so wenig bietet, zurückzugreifen auf die Kunst der vergangenen Jahrhunderte und, wie es für Bayern geschieht, sie in ihrer Gesamtheit einem weitesten Publikum durch herrliche Reproduktionen zugänglich zu machen. Bayern gehört wohl zu den mit Kunstdenkmälern aller Art am reichsten gesegneten Gebieten Deutschlands. Und ich muß gestehen, daß ich mich stunden- und stundenlang in den Zauber dieser Bilder der vier ersten Bände vertieft habe. Nicht bloß umwebt der Hauch der Jahrhunderte sie mit einer immer fesselnden Romantik; es wirken auch die Formen an sich, bald durch die Wucht und Einfachheit der grandiosen Massen des romanischen Stiles, bald durch die in geschmeidiger Eleganz sich lösende Gotik, bald durch die zierliche Grazie eines feinen Barock, bald durch das malerische Ueber-, Durch- und Nebeneinander eines Gebäude- und Häuserkomplexes, bald durch den wunderbaren Einklang der Natur und einer Kunst, welche selbst in ihren Trümmern nur um so entzükkender auf das menschliche Gemüt wirkt. Welch ein großes Geschlecht muß es gewesen sein, das all diese Herrlichkeiten geschaffen! Es hat mit so viel Liebe seine formschönen Kirchen gebaut. Tore und Türme und seine originellen Friedhofbefestigungen hat es nicht nur in der Stadt und Kleinstadt, sondern namentlich letztere auch selbst in den Dörfern draußen aufgeführt und Höhen und Talschaften mit so vielgestaltigen Burgen geschmückt. Welch ein frommes Geschlecht muß es gewesen sein! Es hat noch seine Heiligen, oft in großer Zahl, auch auf die Brücken hinaus gestellt, Mariensäulen und religiöse Brunnen auf die Marktplätze und die schmucken Rathäuser gestellt. Wer Freude hat an vornehmer Kunst, der greife da zu. Die Bände bedeuten eine kunsthistorische Tat. Dem Lehrer zumal sind diese prächtigen Kunstphotographien eine anregendste Weihe seiner Mußestunden und liefern ihm zugleich auch ein vorzügliches Anschauungsmaterial für die Schule. Der Preis ist staunend billig und es ist nicht zu verwundern, nur zu wünschen, daß diese stattlichen Bände in ihrem schönen Format weiteste Verbreitung finden. F. D.

Zeitschriftenchronik.

Der Sonntag. Katholisches Familienwochenblatt. Verlag: Otto Walter,, A.-G., Olten.

Diese beliebte illustrierte Zeitschrift ist mit einer Unfallversicherung verbunden und bringt in jeder Nummer neben einer religiösen Einstimmung auf den kommenden Sonntag eine oder zwei größere Erzählungen, die sich durch mehrere Nummern hindurchziehen, sodann allerlei Belehrendes und Unterhaltendes für Haus und Hof, für die Hausfrau, für die Kleinen, Mitteilungen des schweizerischen katholischen Volksvereins (dessen offizielles Organ der „Sonntag" ist) usw. Ein stimmungsvolles Titelbild (gewöhnlich eine Reproduktion eines ältern oder neuern Meisters) und reichhaltige gediegene Bilder vom Tage ergänzen den Text und machen den „Sonntag" zu einem Familienwochenblatt, das immer größere Beachtung findet.

Alte und Neue Welt. Illustriertes Familienblatt. Benziger u. Co. A.-G., Einsiedeln.

Mit dem 1. Oktober 1924 hat der 59. Jahrgang dieser angesehenen Halbmonatsschrift begonnen, die sich mit Recht größter Beliebtheit erfreut. Jede Nummer bringt vorab ganz gediegene Erzählungen, so in den ersten 7 Nummern des neuen Jahrganges einen Kriminalroman von Otfried v. Hanstein — Die Krone der Romanow —, von Georg Stöger — Die Unglücksalm —, von Anna Richli — Der Sklave —, von Friedrich Donauer — Die Flucht —, usw., weiter eine Menge interessanter kulturhistorischer Beiträge aller Art, sodann in der „Rundschau" eine gern gelesene Chronik der Gegenwart, usw.; auch für die Frau sind zwei oder mehr Seiten reserviert. — Die vortrefflichen, sorgfältig gewählten Illustrationen (in den ersten 8 Nummern zusammen zirka 320), waren von jeher ein Vorzug der „Alten und Neuen Welt".

Kalender.

Mannakalender: 7. Jahrgang 1925. Salvatorverlag Freiburg (Schweiz), Stalden 145.

Es unterliegt keinem Zweifel, die Erziehung ist das wichtigste, was Eltern zu tun haben. Und doch, wie furchtbar wird diese Pflicht oft vernachlässigt, und wie schwer ist sie manchmal auch für pflichtgetreue Eltern beim heutigen Zeitgeist von Seiten des Kindes aus. Da muß man sich nach Bundesgenossen umsehen. Ein solcher will und kann das Mannakalenderchen sein. Ich habe es durchgelesen, mich daran erbaut und „Fredis Abenteuer" hat mich sogar ergriffen. Dabei hat Frater Aegidius das Kalenderchen künstlich fein ausgestattet, ergänzt mit Reproduktionen von Schiestl, Huber-Sulzemoos, Richter etc., wenn auch die eine oder andere Reproduktion etwas deutlicher sein dürfte. Mögen Geistliche und Lehrer diesem herzigen Büchlein doch weiteste Verbreitung verschaf-

„MEIN FREUND" 1925

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!" *Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund 1925"* / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A-G / OLTEN

sen, es ragt entschieden künstlerisch über Gleichartiges hinaus. F. D.

Belletristik.

Inselkinder. Skizzen aus der Dorfschule für solche, die Kinder lieb haben, von Hildegardis. Mit einem Bild der Fraueninsel. München 1924. Dr. Franz A. Pfeiffer Verlag. Gebunden in Leinen M. 3.—.

Eine Schulschwester auf der Fraueninsel im Chiemsee erzählt uns hier allerlei aus ihrer Schule. Es sind feine, lebenswarme, köstliche Beobachtungen, ohne jede Aufmachung, und darum so ansprechend. Da jedes der einzelnen Kapitel für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet, eignen sie sich auch recht gut zum Vorlesen in der Schule. J. T.

Der Kriegspfarrer. Roman aus dem dreißigjährigen Kriege, von Friede H. Kraze. — Verlag Ad. Bonz & Co., Stuttgart 1923. 2. Auflage.

Maria am Meer. Roman von Friede Kraze. — Verlag Kösel und Pustet, München 1923.

Die Verfasserin liebt es in ihrer Darstellung Wege zu gehen, die nicht jedermann geht und auch nicht jedermanns Geschmack sind.. Die vielen historischen Exkursionen im „Kriegspfarrer" setzen eine gründliche Kenntnis des dreißigjährigen Krieges voraus, auch entrollt sie manch gruseliges Kriegsbild, die wir unseren Lesern lieber ersparen möchten. — In „Maria am Meer" führt uns Friede H. Kraze das Opferleben ihrer „Maria" vor Augen, die, einer höhern Bestimmung folgend, Elend und Gefängnisqual mit ihrem Geliebten teilen will. J. T.

Schwizer-Dütsch. Mundartliche Dichtungen aus allen Gauen. Ausgewählt von Josef Reinhart. Verlag Orell Füßli, Zürich. — Heft 58 bis 72. Die Sammlung ist nicht unbekannt. Sie bietet insofern Interesse, weil sie die schweizerischen Mundarten uns nahebringt. Vorliegende Hefte berücksichtigen die Kantone Solothurn, Bern und Aargau. Es kommen darin somit nur Mundartschriftsteller aus diesen Kantonen zum Worte. Inhaltlich sind sie verschieden zu bewerten. Neben Gangbarem und Gutem findet sich auch solches, das zum mindesten nicht für unsern Leserkreis paßt; für die Jugend kommen diese Hefte schon deshalb weniger in Betracht, weil sie nicht immer leicht zu lesen sind. J. T.

„Novellenbücherei fürs Deutsche Haus": Aus dem Leben eines Taugenichts. Von J. Freiherr von Eichendorff. Die Judenbuche. Von A. von Droste-Hülshoff. Juniperus. Von V. von Scheffel. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1924.

In ihrer künstlerisch so reizenden Ausstattung entwickelt sich die Sammlung immer mehr zum Sammelbecken klassischer Lesekost. Davon zeugt auch die vorliegende neue Auswahl. In der „Judenbuche" zeigt sich Annette von Droste-Hülshoff als Meisterin der ausgesponnenen Erzählung und scharfe Beobachterin des westfälischen Charakters. Die Erzählung erinnert in ihrer Sachlichkeit an Michael Kohlhaas. Eichendorffs „Taugenichts", diese sonnige Dichtung ist unsterblich geworden. Die echt romantische Novelle erzählt die Geschichte eines fröhlichen Glückskindes, das sich sorglos durchs Leben tragen läßt. Dagegen ist Scheffels „Juniperus", die Geschichte eines Kreuzfahrers, von schlichter eindrucksvoller Größe. Ursprünglich für seinen großen Wartburgroman bestimmt, entwirft er hier ein glänzendes Kulturbild aus dem 12. Jahrhundert. J. T.

Nimm und lies! Kinderbibliothek. — Waldstattverlag Einsiedeln (früher Eberle u. Rickenbach) — Serie 2., No. 177, Der Gemsjäger von Valmios, von Th. Grüninger. — 179—180, Vatermörder? von Joh. Keßler.

Für unsere Jugend ein dankbarer Lesestoff, die billige Ausgabe ermöglicht Massenanschaffung. J. T.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz.

Haftpflichtversicherung

Die bisher Versicherten werden dringend gebeten, den allen zugestellten Einzahlungsschein zur Erneuerung der Versicherung umgehend zu benützen.

Alle noch nicht versicherten Lehrpersonen können sich durch Einzahlung von nur 2 Fr. auf Postcheckkonto Nr. VII 2443 Luzern, Hilfskassakommission des K. L. V. S. pro 1925 vor Haftpflichtschaden schützen.

Die Kommission.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, **Luzern.**

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Wonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.